

Starke Charaktere zum Zweiten

Unterwasser 16 Amateurschauspieler haben sich für die zweite Eigenproduktion des Zeltainers am Dienstagabend für ein Casting in «Stumps Alpenrose» eingefunden.

Christiana Sutter
redaktion@toggenburgmedien.ch

Nach dem Erfolg der Eigenproduktion 2015 im Kleintheater Zeltainer in Unterwasser mit dem Stück «Die Schweizermacher» von Rolf Lyssy führen Amateurschauspieler ein weiteres Theaterstück im August dieses Jahres auf: «Der Besuch der alten Dame». Die Tragikomödie des Schriftstellers Friedrich Dürrenmatt ist ein böse-artig-groteskes Gedankenspiel und wurde 1956 in Zürich uraufgeführt. Das Stück wurde ein Welterfolg.

Es handelt von der Milliardärin Claire Zachanassian. Diese kehrt nach über 45 Jahren in ihren Heimatort zurück. Die Stadt Güllen ist mittlerweile verkommen und schmutzig. Die Bewohner und der Bürgermeister sind aufgeregt und erhoffen sich durch den Besuch der Milliardärin finanzielle Unterstützung. Als Gegenleistung für ihr Engagement verlangt die alte Dame Gerechtigkeit. Die Suche nach der bürgerlichen Moral und den Tücken der Gerechtigkeit versucht Regisseur Daniel Koller aus Unterwasser mit den Schauspielern rabenschwarz und unterhaltsam auf die Bühne des Zeltainers zu bringen.

In Mundart aufführen, dann wird es authentisch

Zwölf Frauen und vier Männer, auch aus dem Toggenburg, stellen sich den kritischen Augen des Regisseurs Daniel Koller. In einem Kreis stehend gaben sie mit Körpereinsatz ein imaginäres Geschenk weiter. Oft hörte man ein Lachen, wenn am Schluss die Auflösung des Geschenks kam. Als nächstes versuchten die künftigen Zeltainer-Schauspieler, illustrierend einen vorgegebenen Satz mit Gestik wiederzugeben. «Nein, das kannst du jetzt wirklich nicht von mir verlangen.» Jeder zeigte mit Körpereinsatz, Emotionen und sprachlich sehr unterschied-



Künftige Schauspieler zeigen mit Emotionen und sprachlich sehr unterschiedlich, wie sie einen Satz interpretieren.

Bilder: Christiana Sutter

lich, wie er oder sie diesen Satz interpretierte. Als letzte Aufgabe verlangte Koller, dass in Zweier- und Dreier-Gruppen eine Szene aus dem Stück vorgespielt wird. Jetzt wurden die schauspielerischen Fähigkeiten gut ersichtlich. «In dieser Gruppe hat es sehr viele starke Charaktere, ich bin positiv überrascht», war dann auch das Fazit des Regisseurs.

Nun ist es an Daniel Koller, die nächsten Schritte einzuleiten. Die Rechte mit dem Verlag müssen eingeholt werden, das Dürrenmatt-Stück ist in Hochdeutsch geschrieben. «Ich möchte es in Schweizerdeutsch aufführen, wenn der Verlag dies erlaubt, es wirkt authentischer.» Und das Stück muss auf die Personen zugesprochen werden. Es soll eine kompakte Aufführung werden. Mindestens 15 Personen können mitspielen. Für Amateurschauspieler ist es weiterhin möglich, sich bei Daniel Koller zu melden.

Regisseur Daniel Koller, E-Mail: daniel.koller78@gmail.com

Nachgefragt

«In jedem steckt ein Schauspieler»

Wählen Sie bewusst Stücke, die dem Zeitgeist entsprechen?

Ich wähle gerne Stücke, die ein grosses Thema verhandeln und die eine grosse Dringlichkeit in der Gesellschaft haben. Für den Zeltainer darf es ein ernstes Thema sein, welches aber auch komödiantisch aufgeführt wird, damit die Zuschauer zufrieden nach Hause gehen. Das Stück soll das Publikum aber auch nachdenklich machen. Das Thema der Moral und der Gerechtigkeit ist zeitlos. Es besteht immer die Frage, was man für das Wohl der Gesellschaft opfern soll.

«Die Schweizermacher» war ein Kinofilm, Sie haben das Drehbuch anschliessend in

ein Theaterstück umgeschrieben. Wird dies beim neuen Stück auch notwendig sein?

Ich möchte es nicht umschreiben, nur straffen. Dies hat aber einen technischen Hintergrund. Denn das Theaterstück soll nicht zweieinhalb Stunden dauern. Das Publikum soll die Geschichte in kurzer und angenehmer Zeit erfahren.



Daniel Koller, Regisseur der neuen Eigenproduktion.

ren. Umschreiben müsste ich es, wenn es in Mundart aufgeführt wird und auch wegen der Anzahl Schauspieler. Denn es können nicht 34 Personen auf der Bühne sein.

Welche Kriterien müssen die Amateurschauspieler erfüllen, damit sie eine Rolle in dieser anspruchsvollen Aufführung erhalten?

Das Wichtigste ist, dass sie zum Zeitpunkt der Aufführungen nicht in die Ferien gehen. Dass sie Zeit haben für die Proben. Ansonsten können alle, die Spass und Lust haben, im Stück mitmachen. Ob mit oder ohne Schauspielerefahrung. Ich denke, in jedem von uns steckt ein Schauspieler. (csu)

«Nun können wir inhaltlich arbeiten»

Region Der Präsident der Kirchgemeinde Mittleres Toggenburg (MTG), Heinrich Zweifel, konnte am Sonntag, 26. März, 131 Personen zur Kirchgemeindeversammlung begrüßen. Die reformierten Kirchbürger aus den Ortschaften Wattwil, Lichtensteig und Krinau stimmten dabei in der Kirche Wattwil über zwei Anträge ab. Einstimmig beschlossen sie den Verkauf einer Garage in Krinau. Weiter wählten sie Nathalie Burth für den zurückgetretenen Peter Hüberli in die Geschäftsprüfungskommission. Die Rechnung 2016 wurden wie das Budget 2017 über 2,6 Millionen Franken ohne Diskussion verabschiedet. An den Kirchen sind Arbeiten wie die Sanierung der Aussentreppe der Kirche Wattwil geplant. Im Rückblick sagte Heinrich Zweifel, die Kirchenvorsteherschaft habe im letzten Jahr ein neues Ressortsystem eingeführt. Nun blicke man vorwärts: «Nach diesen strukturellen Aufgaben können wir uns mit inhalt-



Neu in der Geschäftsprüfungskommission: Nathalie Burth aus Lichtensteig. Bild: PD

lichen Fragen zur Zukunft der Kirchgemeinde befassen.» Er zeigte sich erfreut, dass die Integration von Krinau in die Kirchgemeinde MTG nach der Fusion auf Anfang 2016 sehr positiv verlief. Einen Wechsel gab es bei den Mesmerdiensten in Krinau: Neu sind Kathrin Burri und Peter Fiechter dafür zuständig. Einige Informationen gab es auch zur Feier «50 Jahre Kirche Lichtensteig» am 10. September. Dabei wird es eine Ausstellung und einen Festgottesdienst geben. (pd)

Wenn der Arm des Papstes bis nach Kirchberg reicht

Kirchberg Dass die Enzyklika Laudato Si' von Papst Franziskus an der Kirchbürgerversammlung eine Rolle spielen sollte, zog im Voraus wohl niemand in Betracht. Das Oberhaupt der Kirche möchte fossile Energieträger vermeiden.

Mit feinen Liedern eröffneten 49 Kinderstimmen vom Kinderjodelchörl Mosnang unter Stefan Segmüllers Leitung die Versammlung der katholischen Kirchgemeinde. Im Pfarreiheim konnte Verwaltungsratspräsident (VR) Patrick Loepfe 72 Kirchbürgerinnen und Kirchbürger begrüßen, wobei er Pfarrer Albin Rutz und Jürgen Kaesler, Pfarreibeauftragter Kirchberg, speziell willkommen hiess. Ebenso Jugendarbeiter Ermin Schluep, der die vakante Stelle in Kirchberg zu 60 Prozent besetzt, und Pater Columban Züger, der Pfarrer Rutz entlasten wird. Die Geschäfte Jahresrechnung, Amtsbericht sowie Voranschlag und Steuerplan 2017 gaben zu keinen Diskussionen Anlass und wurden einstimmig genehmigt. Die Erklärungen von Patrick Loepfe betrafen den Einbau einer Heizungssteuerung zum Preis von 18 000 Franken, nicht zuletzt, um Strom zu sparen. Dass der

Finanzausgleich bei einem Aufwand von rund 1,26 Millionen Franken «lediglich» 130 000 Franken betrage, habe mit den hohen Reserven zu tun, woraus auch der Aufwandüberschuss von 21 600 Franken gedeckt worden

sei. Der Steuerfuss bleibt bei 24 Prozent.

Für Naturstrom mehr bezahlen

Beim vierten Traktandum reichte der Arm des Papstes mit seiner

«Laudato Si' bis nach Kirchberg. In dieser Enzyklika für eine pluralistische Gesellschaft, die sich nicht nur an Gläubige, sondern an alle Menschen richtet, möchte das Oberhaupt der katholischen Kirche unter anderem den Ein-

satz fossiler Energieträger vermeiden. Bei der Abstimmung ging es darum, ob die Anwesenden bereit seien, für Naturstrom jährlich etwa 2000 Franken mehr zu bezahlen. 32 Personen folgten der Stimme aus Rom, 21 stimmten dagegen und drei enthielten sich offiziell der Stimme.

Als Aktuarin des VR wurde Margrit Huber mit Dank und Blumen verabschiedet und Manuela Gemperle willkommen geheissen. Blumen konnte zum Abschied auch das Bibliotheksteam entgegen nehmen. Peter Künzle machte auf das Teilprojekt «Begegnung» im Rahmen «Gemeinde Kirchberg bewegt» vom 2. Juli, um 16 Uhr, im Ifang Bazenheid aufmerksam. Zu guter Letzt bedankte sich Patrick Loepfe herzlich bei allen, die sich zum Wohl der Pfarrei Kirchberg engagieren und sich dafür interessieren. Mit einem Kurzfilm zu Allerheiligen und der Mitteilung, dass Martin

Baur, der nach 38 Jahren seinen Rücktritt eingereicht hat, an Ostern mit dem Kirchenchor seinen letzten Gottesdienst begleiten wird, wurde zum Bericht des Pfarreirats übergeleitet. Präsident Otto Noger sprach von der Wiedergeburt und betonte, das Gremium sei mit Jürgen Kaesler und neuen Pfarreiräten wieder handlungsfähig.

Unter anderem erwähnte er das Konzept Taufpastoral, das Einzug ins Seelsorgekonzept gefunden habe, www.jesus-ist.ch, einem schweizweiten Konzept, bei dem der Pfarreirat mitwirke und die Exerzitien im Alltag, die der initiative Pfarreibeauftragte anbiete. Otto Noger rief die Anwesenden an der Versammlung dazu auf, die Pfarrei mitzugestalten, wozu der Pfarreirat herzlich einlade.

Peter Jenni
redaktion@toggenburgmedien.ch



Manuela Gemperle, neue Aktuarin des VR, Jürgen Kaesler, Pfarreibeauftragter, Otto Noger, Präsident Pfarreirat, Patrick Loepfe, VR-Präsident, Ermin Schluep, Jugendarbeiter, Pater Columban Züger (von links). Bild: Peter Jenni